

Wer ist Edvard?

Er ist einer der größten und berühmtesten Maler, der aber auch einmal ein kleiner Junge war. Und schon als Kind hat Edvard nicht nur Schönes, sondern auch sehr Trauriges erlebt. Das Besondere an Edwards Kunst ist, dass er seine Gefühle gemalt hat. Viele seiner Bilder wirken deshalb geheimnisvoll und sind nicht immer leicht zu verstehen.

Mit diesem Buch kannst Du Dich auf die Reise in EdwardsWelt begeben: Es zeigt Dir Geschichten und Erlebnisse, die hinter seinen Bildern stecken.



iNhalt

- 6 Warum hält sich das Kind die Ohren zu?
- 8 Kennst Du Krankheit, Einsamkeit und Trauer?
- 9 Die Familie Munch
- 16 Von Oslo nach Paris
- 18 Edwards Tagebuch – verschlüsselte Bilder statt verschlossenes Büchlein
- 20 Immer auf Achse
- 22 Kinder schauen Dich an
- 24 Kinder in Bildern
- 26 Großer Ärger um gemalte Gefühle
- 32 Aus 1 mach viele
- 38 Zurück in Norwegen
- 40 Vogeldreck und Regentropfen – eine Rosskur für die Kunst
- 44 Leben auf dem Bauernhof
- 46 Ein 100 Jahre altes Versteck
- 48 Ein langes Leben für die Kunst
- 52 Edwards Leben in Jahreszahlen
- 54 Die Bilder
- 56 Impressum



Warum hält sich das Kind die Ohren zu?

Wann hältst Du Dir die Ohren zu? Na klar – wenn es zu laut ist, zu viel Krach und Lärm um Dich herum tönt. Vielleicht auch, wenn Du Dich ärgerst und nicht hören willst, was Dir jemand sagt.

Das Kind in diesem Bild hält sich die Ohren zu, obwohl es still im Zimmer ist – zumindest zeigt der Maler Edvard Munch nichts, was Geräusche macht. Niemand spricht, kein offenes Fenster lässt Geräusche herein. Hinter dem Kind siehst Du nur ein Bett und eine Frau, die wie eingesunken darin liegt. Ihre Augen und ihr Mund sind geschlossen.

Edvard war gerade fünf Jahre alt geworden, als seine Mutter wenige Tage nach Weihnachten starb.

Das Erlebnis von Krankheit und Tod war so unfassbar schlimm für ihn, dass er sich sein ganzes Leben lang damit beschäftigte.

Immer wieder malte und zeichnete er die traurigen Momente nach, die sich in seine Seele eingepägt haben – so wie in diesem Bild.



Edvard mochte es gern, wenn sein Vater gruselige Märchen von Trollen und Waldgeistern erzählte oder aus alten norwegischen Helden-sagen vorlas. Einmal sagte Edvard über ihn: „Er hätte niemals Arzt werden sollen. Vielmehr war er ein Dichter.“

Edwards Vater war aber auch streng. Er drohte den Kindern dann, dass sie ewig in der Hölle leiden müssten, wenn sie nicht immer nach Gottes Geboten lebten. Das jagte nicht nur Edvard, sondern auch seinen Geschwistern große Angst ein. Besonders die kleine Laura litt unter dieser Angst.

Zum Glück gab es Tante Karen. Sie war wie eine Mutter für die Kinder und brachte ihnen auch das Zeichnen und Malen bei. Mit Begeisterung malte Edvard die Dinge, die er um sich herum sah: den kleinen Dompfaff, der Polly genannt wurde. Die Katze unter dem Stuhl im Wohnzimmer. Oder den Blick aus seinem Zimmer auf die alte Kirche. Seinem Vater gefielen die Bilder sehr, und er war mächtig stolz auf Edwards besonderes Talent.



KINDER schauen DICH an

Edvard hat viele Bilder von Kindern gemalt. Das kleine Kind im Sterbezimmer, das kranke Mädchen im Sessel und das ängstliche Mädchen mit dem dunklen Schatten hast Du bereits kennengelernt. Die Kindheit und das Erwachsenwerden waren für Edvard die wichtigste Zeit im Leben.



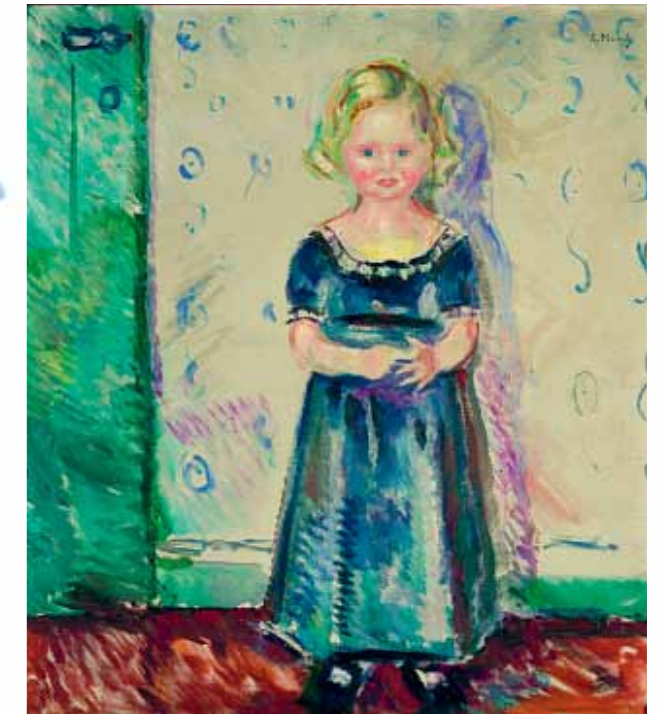
Vom Kindsein und vom Erwachsenwerden handelt auch eines der vielen Bilder, die Edvard in Åsgårdstrand gemalt hat. Oft sehen Dich die Kinder in Edwards Bildern an – so wie in diesem Bild. Es sieht fast so aus, als wollte das Mädchen mit Dir sprechen.

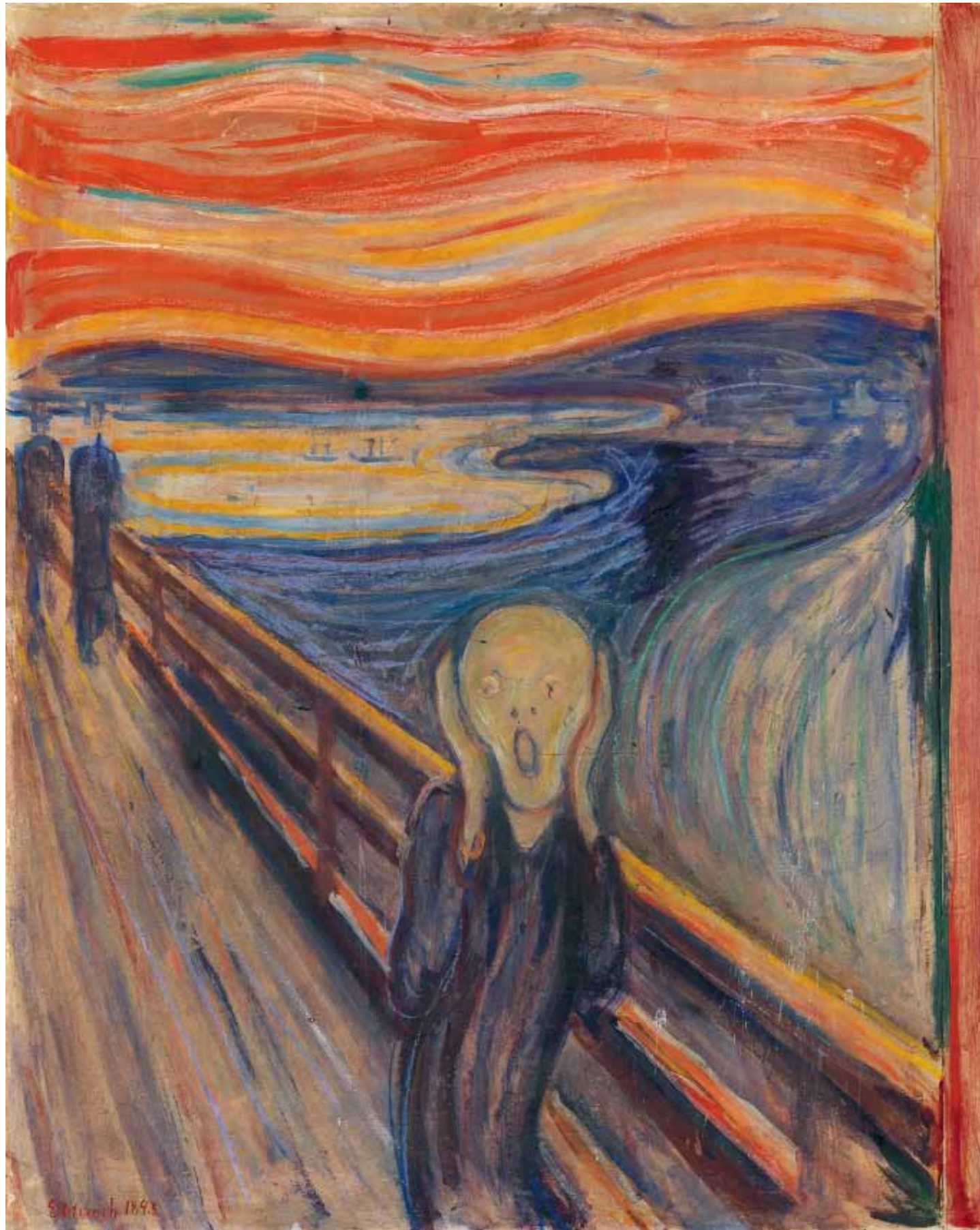
Denn mit den anderen Kindern im Bild kann es nicht sprechen – die spielen auf der Straße hinter ihm. Wahrscheinlich ist das Mädchen kaum älter als die anderen. Aber anders als diese ist es schon dabei, erwachsen zu werden. Es wirkt so, als wäre das Mädchen einsam mit seinen besonderen Gedanken. Vielleicht spürt es, dass die Zeit des ausgelassenen Spielens vorbei sein wird?



Auch in diesem Bild schaut Dich ein Mädchen an. Und auch hier geht es um das Älterwerden: Auf der Straße hinter dem Mädchen siehst Du eine junge, eine etwas ältere und eine alte Frau. Edvard will damit vier Lebensabschnitte zeigen – die Kindheit, die Jugend, das Erwachsensein und das Alter.

Und wieder sieht Dich ein Kind an. Doch dieses Bild ist anders; es zeigt nicht ein Gefühl oder einen Lebensabschnitt: Es zeigt einfach ein kleines Mädchen mit blonden Haaren in einem schönen, blauen Sonntagskleid. Der Journalist Anker Kirkeby hatte Edvard den Auftrag gegeben, ein Bild seiner Tochter Pernille zu malen. Interessant an diesem Bild ist, wie Edvard das Zimmer gemalt hat, in dem die kleine Pernille steht: Eigentlich siehst Du nur ein großes helles Rechteck mit Mustern hinter ihr, einen grünroten Streifen links und einen roten Streifen am Boden. Trotzdem kannst Du Dir vorstellen, dass sie vor einer Wand auf dem roten Teppichboden steht und neben ihr die geschlossene Zimmertür ist.





Das berühmteste Bild, das Edvard gemalt hat, heißt einfach nur *Der Schrei*. Es ist auch eines der Bilder, die zu seinem Lebensfries gehören. Kannst Du Dir vorstellen, welches Gefühl der Maler darstellen wollte? Dir fällt vermutlich auf, dass die Figur mit den aufgerissenen Augen und dem offenen Mund aus dem Bild herauschaut, fast so, als würde sie Dich anblicken. Damit erinnert *Der Schrei* an die Bilder von Kindern, die Du bereits kennengelernt hast. Besonders das Bild des kleinen Kindes vor dem Bett der toten Mutter ist diesem Bild ähnlich: Beide, die Figur in *Der Schrei* und das kleine Kind, halten sich die Hände ans Gesicht. Trotzdem unterscheiden sich die Bilder sehr: Edvard hat dieses Bild mit leuchtenden, fast grellen Farben gemalt. Der Himmel besteht aus roten, gelben und blaugrünen Streifen. Auch die Brücke, auf der die schreiende Figur steht, und das Brückengeländer hat Edvard in Streifen gemalt. Ebenso den Weg und den Meeresstrand im Hintergrund. Dadurch wirkt das Bild unruhiger als das Bild von dem kleinen Mädchen. Und es ist ein unheimliches Bild. Denn Du kannst nicht erkennen, was genau hier passiert und warum die Figur so entsetzt aussieht. Hat sie Angst vor den beiden Leuten, die hinter ihr auf der Brücke stehen? Sehr gefährlich sehen die zwei eigentlich nicht aus. *Der Schrei* ist wieder eines dieser verschlüsselten Bilder, dessen Bedeutung niemand genau kennt. Du kannst nur versuchen, dieses Rätsel für Dich selbst zu lösen.

DER Holzschnitt



Einen Holzschnitt kannst Du Dir so ähnlich vorstellen wie einen Stempel. Um einen solchen Stempel herzustellen, muss das Bild zuerst auf ein **HOLZBRETT** gemalt werden.

Der Künstler bemalt das Holzbrett zuerst mit **KREIDE**, damit es so weiß wird wie ein Blatt Papier.



1



2

Dann zeichnet er mit einem Pinsel, einem Zeichenstift oder einer **FEDER** ein Bild in die Kreideschicht.

Mit unterschiedlich feinen **MESSERN** wird anschließend die Oberfläche des Holzbretts um die gezeichneten Linien herum entfernt. Die Linien der Zeichnung bleiben so als hoch gelegene Linien, als Stege, stehen. Allerdings ist das Holz sehr hart – und es splittert leicht. Einen Holzschnitt vorzubereiten erfordert also ganz schön viel Übung.



3

Wenn nun die Zeichnung ausgeschnitten ist, ist der Holzstock fertig und kann wie ein Stempel verwendet werden: So wie ein Stempel zuerst auf ein Stempelkissen und dann auf ein Papier gedrückt wird, wird auch ein Holzschnitt zunächst mit Farbe bestrichen und dann auf ein Papier gedrückt. Gedruckt werden nur die hoch gelegenen Linien.

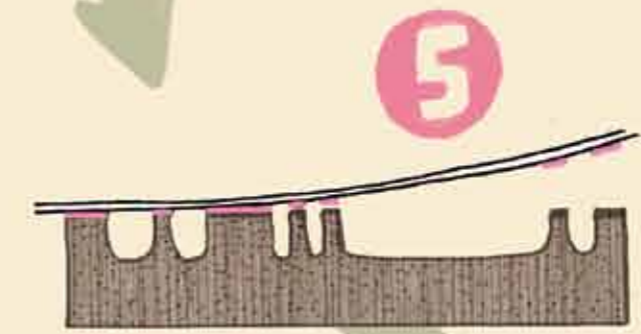
WARUM?

Weil nur sie das Papier berühren, im Unterschied zu den umliegenden Flächen, bei denen der Künstler ja die obere Schicht entfernt hat. Deshalb heißt diese Technik auch Hochdruck.

Und wie bei einem Stempel ist der Abdruck auf dem Papier spiegelverkehrt zur Druckplatte.



4



5



6

EIN LANGES LEBEN FÜR DIE KUNST

Edvard war einer der wichtigsten Künstler, die wir heute kennen. Denn er hat nicht nur unglaublich viele Bilder gemalt. Edwards Bilder haben auch viele andere Künstler beeindruckt.

Und obwohl viele seiner Bilder heute über 100 Jahre alt sind, wirken sie nicht alt. Denn seine Bilder erzählen Geschichten, die die Menschen heute immer noch erleben und auch in 100 Jahren noch erleben werden.

Über 1400 Bilder hat Edvard hinterlassen. Die meisten dieser Bilder hängen heute in einem Museum, das nur für ihn eingerichtet wurde: Das berühmte Munch-Museum in Oslo. Aber Du musst nicht erst nach Oslo fahren, um seine Kunstwerke zu erleben. Auch in Museen in Deutschland werden Edwards Bilder gezeigt.

Auf Seite 54 und 55 siehst Du, in welchen Museen Du seine Bilder in Wirklichkeit sehen kannst – so, wie Edvard sie gemalt hat. Denn ein buntes Buch wie dieses kann nicht das Erlebnis ersetzen, das Du beim Betrachten eines echten Bildes von Edvard Munch haben wirst!



Einige

der vielen, vielen Bilder von Edvard konntest Du in diesem Buch kennenlernen. Welches hat Dir besonders gut gefallen? Hast Du Lust bekommen, es auf Deine eigene Weise nachzumalen?

